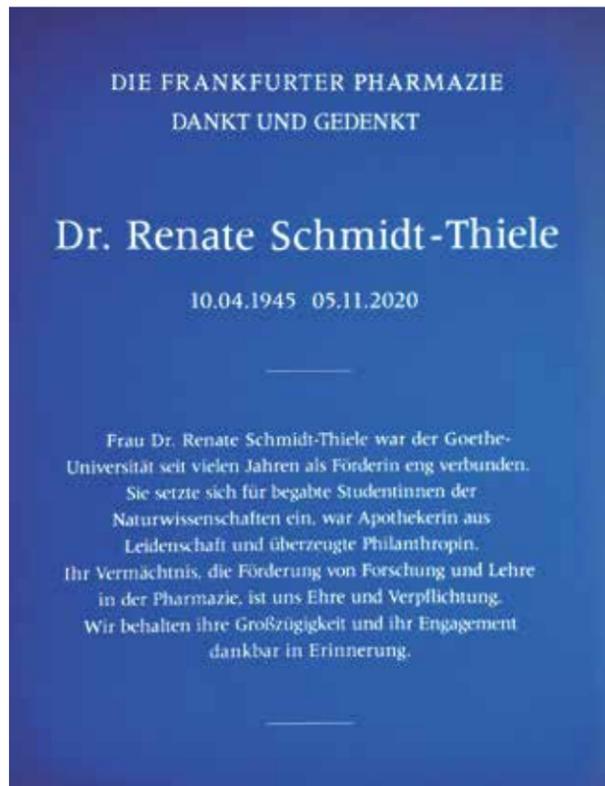


Wenn man weiß: Alles ist geregelt

Die Goethe-Universität ist als Stiftungsuniversität eine gute Adresse, wenn man mit seinem Nachlass Forschung und Lehre unterstützen möchte. Wer sich zum Thema Erben erst einmal informieren möchte, kann das bei der Privaten Hochschulförderung der Goethe-Universität vertrauensvoll tun.

Dr. Renate Schmidt-Thiele war Zeit ihres Lebens der Wissenschaft sehr zugetan. Sie hatte selber in den 50er Jahren Pharmazie studiert – damals noch ein recht ungewöhnliches Studienfach für eine Frau. Wohnhaft war sie in Bad Homburg und knüpfte durch die Nähe Kontakt zur Goethe-Universität, wurde als Spenderin aktiv, setzte sich aber auch dafür ein, dass Freunde und Bekannte spendeten. Ihr altes Fach Pharmazie, aber auch die Frauenförderung lagen ihr besonders am Herzen. Da Renate Thiele keine Nachkommen hatte, wuchs in ihr der Gedanke, mit ihrem Vermögen etwas Gutes im Bereich der Wissenschaft zu tun. Sie ging auf die Pharmazie zu und fand im früheren Vizepräsidenten und Pharmazeuten Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz den richtigen Ansprechpartner, der mit ihr vertrauensvoll das Thema Testament erörterte, ihr aufzeigte, welche Möglichkeiten grundsätzlich bestehen, der Universität etwas zu vermachen. Nach einer schweren Krankheit verstarb Renate Schmidt-Thiele im Herbst 2020. Die Goethe-Universität war von ihr als Alleinerbin eingesetzt worden. Mit einer stolzen Summe konnte seitdem unter anderem in einer Bleibeverhandlung eine wichtige Professur gesichert werden. Eine Gedenktafel in der Pharmazie erinnert heute an einen besonderen Menschen: „Renate Schmidt-Thiele hat die Nähe zur Universität genossen, war eine treue Besucherin vieler Veranstaltungen wie zum Beispiel der Poetikvorlesung. Sie hat sich nicht nur selbst für Forschung und Lehre leidenschaftlich eingesetzt, sondern war auch sehr erfolgreich darin, andere dafür zu motivieren“, erzählt Annette Herr, die an der Goethe-Universität für das Nachlass-Fundraising verantwortlich ist. Der Nachlass wirke nach dem Tode weiter, erklärt sie; das sei vielen Menschen wichtig, dass sie das, was sie vererben können, in ebenso zukunftsweisende wie seriöse Hände geben – auch Renate Schmidt-Thiele habe diesen Wunsch gehabt. „Sie wollte, dass die Goethe-Universität ihre klugen Köpfe behalten kann. Dieser Wunsch ist in ihrem Fall Wirklichkeit geworden.“



Gedenktafel auf dem Campus Riedberg

Annente Herr erläutert, wie man überhaupt die Universität in einem Testament bedenken kann: Man kann zum einen, wie es Renate Schmidt-Thiele getan hat, die Universität als alleinige Erbin einsetzen. „Die Universität ist dann die Rechtsnachfolgerin der Person und muss auch alle Verpflichtungen und Auflagen erfüllen.“ Die andere Option ist ein Vermächtnis: Der oder die Erblasser/in legt fest, welche Summe die Universität erhalten soll. Der Erbe, zum Beispiel ein Angehöriger, muss dann dafür Sorge tragen, dass die Universität dieses Vermächtnis erhält. Es handelt sich um eine Art von Schenkung. Der Vorteil für eine/n Erblasser/in: Da die Tätigkeit der Goethe-Universität in Wissenschaft und Forschung als gemeinnützig anerkannt ist, fallen in der Regel weder Erbschafts- noch Schenkungssteuer an. Der Nachlass steht somit ohne Abzüge für den gewünschten Förderzweck zur Verfügung. Wer die Universität bedenken möchte, muss

das aber rechtzeitig in einem Testament festschreiben. „Man weiß, dass das kein einfaches Thema ist. Viele Menschen verdrängen den Gedanken an die eigene Sterblichkeit, möchten sich nicht damit auseinandersetzen, was natürlich auch nachvollziehbar ist“, sagt Annette Herr. Sie weiß aber aus unzähligen Gesprächen: „Viele Menschen empfinden es als sehr entlastend, wenn man geklärt hat, was mit dem eigenen Vermögen geschehen soll. Dann kann man irgendwann das Testament zur Seite legen und weiß: Es ist alles geregelt“, erzählt sie. df

Die Goethe-Universität ist als Stiftungsuniversität der richtige Ort, wenn Ihr Nachlass nachhaltig wirken soll. Sie können gern eine Broschüre bestellen zum Thema Erben und Vererben und zur Testamentsgestaltung.

Ihre Ansprechpartnerin an der Goethe-Universität:
Annette Herr, fundraising@uni-frankfurt.de oder 069/ 798-12435.

Unibator-Innovationspreis

Am 13. September 2022 wurde zum ersten Mal der Unibator-Innovationspreis an wissenschaftliche Projekte mit Gründungspotenzial verliehen. Drei Gewinner-Teams erhielten bei der von Innovectis, der Technologietransfergesellschaft der Universität, veranstalteten Verleihung Preisgelder in Höhe von 2500 Euro, 1250 Euro bzw. 750 Euro sowie eine Teilnahmeberechtigung an der Goethe Startup School. Gestiftet wurde der Preis von Dr. Frederike Lohse, Aufsichtsratsmitglied der Innovectis und seit vielen Jahren engagiert im Gründungszentrum Goethe-Unibator. Nach einem spannenden Pitch-Wettbewerb ging der erste Platz an Marcel Walther und Felix Rohde vom Institut für Pharmazeutische Chemie (Fachbereich 14). Sie entwickeln wirkstoffbeladene feste Polymernanofasernetzwerke,

die in Form von flachen, runden Patches als Augeninserte angewendet werden können. Ben Weitzmans Team vom Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften konnte den zweiten Platz ergattern. Das Team entwickelt eine innovative Plattform, die die Vorteile der digitalen Kunst auf die Straße und



in unsere Gemeinden bringt. Den Preis für den dritten Platz konnte Dr. Maria Zisiopoulou aus dem Fachbereich Medizin entgegennehmen. Sie entwickelt zusammen mit ihrem Kollegen am Universitätsklinikum eine personalisierte präoperative Vorhersage des Krankenhausaufenthaltes mittels algorithmischer Mensch-Maschine-Schnittstelle am Beispiel der interventionellen Kardiologie.

Kontakt

Andrés Felipe Macias,
Leiter des Gründungszentrums
der Goethe-Universität Frankfurt;
Tel.: (069) 380784912;
felipe.macias@innovectis.de

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)
frank@pww.uni-frankfurt.de

Abteilung PR und Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Fax (069) 798-763 12531
uniereport@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe

Dr. Stefanie Hense, Dr. Anke Sauter,
Anke-Anna Harte, Pia Barth, Dr. Phyllis Mania,
Dr. Larissa Tetsch, Dr. Anne Hardy,
Louise Zbiranski

Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE
Axel Kröcker
Rosertstr. 2
60323 Frankfurt am Main
Telefon (069) 715857-124
Fax (069) 715857-20
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

Gestaltung

Nina Ludwig M. A., Goethe-Universität Frankfurt
Mitarbeit: Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt

Korrektorat

Ariane Stech, Meckenheim

Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei
Druckzentrum Mörfelden
Kurfürstenstraße 4–6
64546 Mörfelden-Walldorf

Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

